

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

31.12.1894 (No. 359)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 31. Dezember.

№ 359.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gehaltene Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 31. Dezember.

In Norwegen wird die Ministerkrise erst nach dem Zusammentritt des Storting im Februar zur Entscheidung kommen. Dagegen ist die Entscheidung hinsichtlich des Stortingbeschlusses über die Wiener Gesandtschaft getroffen, und auch die im August dieses Jahres erfolgte Entschliessung des Königs über den Stortingbeschluss in der Konsulatsfrage ist jetzt bekannt geworden. Wie erinnerlich, bewilligte das letzte Storting den Beitrag für das gemeinsame Konsulatswesen nur für das Halbjahr Juli-Dezember; vom 1. Januar 1895 ab sollte Norwegen dann sein eigenes Konsulatswesen haben. Die unter dieser Bedingung bewilligten Mittel werden auf Vorschlag des norwegischen Ministeriums des Innern als nicht bewilligt angesehen und die Konsulatskosten, soweit sie nicht durch die bei den gemeinsamen Konsulaten eingehenden Konsulatsgaben gedeckt werden und soweit sie Norwegen angehen, aus der norwegischen Staatskasse bezahlt. Das diplomatische Budget hatte das Storting unter der Bedingung bewilligt, daß die Gesandtschaft in Wien, soweit sie Norwegen betrifft, aufgehoben werde. Wenn Schweden seinerseits die Gesandtschaft auf seine Kosten aufrechterhalten wolle, so sei dies seine eigene Sache. Ginge Schweden hierauf ein, so würde es damit gewissermaßen anerkennen, daß die Norweger nach Belieben den einen oder anderen Theil der gemeinsamen diplomatischen Verpflichtungen lösen könnten, und die Norweger hätten einen vortheilhaften Präcedenzfall. Hiermit ist es aber nichts, da der König in dem verfloffenen Woche in Christiania abgehaltenen Staatsrathe der in dieser Frage vom norwegischen Ministerium des Innern abgegebenen Begründung beigetreten ist, wonach die Aufrechterhaltung der Wiener Gesandtschaft als wünschenswerth bezeichnet wird. Demgemäß hat König Oscar die Aufrechterhaltung der Wiener Gesandtschaft verfügt. Dem Stortingbeschlusse ist dadurch aus dem Wege gegangen, daß der bedingungsweise bewilligte norwegische Beitrag für das Budget des auswärtigen Angelegenheiten nicht bewilligt angesehen und die Mittel für die gemeinsame Diplomatie der beiden vereinigten Länder vorläufig ausschließlich von Schweden allein bezahlt werden. Dem neuen Storting wird eine Vorlage zugehen, um die von Schweden ausgetragenen Kosten aus der norwegischen Staatskasse zurückzuerhalten. Wie in diesem Falle, werden wohl auch künftige Versuche der radikalen Stortingmehrheit, dadurch eine allmähliche Abbröckelung der gemeinsamen Einrichtungen herbeizuführen, daß man an die Bewilligung des Budgets bedenkliche Bedingungen knüpft, vereitelt werden.

## Deutschland.

\* Berlin, 29. Dez. Zur heutigen Frühstückstafel bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais waren geladen: Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Generaladjutant Graf v. Wedel mit Gemahlin, Vizepräsident Graf v. Metternich, Legationssekretär Graf v. Luzburg und Herr Lothar v. Bunsen.

## Durch's Ohr.

Eine Telephongeschichte.

(Schluß.)

Die Dame Nummer 36 beschäftigte heute Fräulein Fernstein mehr als je. Sie hat entzückende Augen, sagte er sich, und doch würden mich die Augen nicht beschämen haben, wenn nicht ihre Stimme vorher zu meinem Herzen gesprochen hätte. Die Stimme verräth das Wesen, den Charakter und das Herz eines Menschen weit sicherer als das Gesicht. Kommt es nicht oft genug vor, daß unter einer hübschen Außenseite sich die häßlichste Natur verbirgt? Auf das Gesicht verwenden die Komödianten des Lebens alle ihre Kunst. Vor dem Spiegel kann man sich eine scheinheilige Miene einstudieren. Es gibt Menschen, die mit einem unterwürfigen Lächeln und mit einem frommen Augenblick die Welt zu täuschen wissen. Und nun gar die Frauen! Wer kann da wissen, wo die Wahrheit aufhört und die Kunst anfängt? Ein häßliches Gesicht kann durch tausend Toilettenkünste hübsch gemacht werden, und wo ist die Frau, die sich mit gutem Gewissen räumen könnte, auf alle Mittel der Verschönerung zu verzichten? Die Stimme ist ohne Zweifel ein viel richtiger, viel schwerer zu fälschender Ausdruck der Menschenseele. Robe Naturen werden niemals eine komische Art zu sprechen haben. Zähornige Naturen können vielleicht mit Taubenaugen blicken, aber sie werden im Klang der Stimme sich niemals lange verbergen. Und dann Bildung, Wissen, Geist — verrathen sie sich durch die Augen oder erst beim Sprechen? Ein schönes Gesicht kann einer dummen und ungeschliffenen Person gehören, aber sobald der Mund zu sprechen anfängt, weiß man bald, woran man ist. Ich verlor mich in Bezug auf Nr. 36 auf mein Ohr. Daß meine Augen nichts gegen mein Ohr einzumenden haben, ist mir dabei freilich sehr lieb.

Unter solchen Gedanken hatte Frig seine Morgentafel beendet und schritt die Treppe zum Speisesaal herab, um seinen Frühstückstisch zu trinken. Was das Frühstückstisch der beiden Damen von 35 und 36 betrifft, so traf Frig Bernsteins Ver-

— Aus Arco wird vom 29. Dezember gemeldet: Die Leiche des Königs Franz von Neapel liegt in schwarzer Kleidung im einfach geschmückten Todtengemach des zweiten Stockes im „Hotel Arco“. Zwei Kapuziner wachen dabei. Heute wird die Leiche einbalsamirt und in die Anna-Kirche übergeführt. An der Beisetzung am Donnerstag werden zahlreiche Mitglieder der kaiserlichen Familie teilnehmen, so Erzherzog Karl Ludwig, dessen zweite Gemahlin die Schwester des Kaisers war, mit seiner ganzen Familie. Die Garnisonen von Roveredo und Riva stellen die Militärbegleitung. Aus Stuhlweissenburg kommt eine Abordnung des 12. Ulanenregiments, dessen Inhaber der Kaiser gewesen ist. Seine Schwester, die Erzherzogin Maria Immacolata, traf wenige Stunden nach dem Tode ein.

— Der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst, welcher mit seiner Gemahlin und Tochter das Weihnachtsfest bei seinem Sohne in Pöbiedrad verlebte hat, ist von dort hier wieder eingetroffen.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Dez. In Pest bereitet sich jetzt die Neubildung des Ministeriums vor. Der Kaiser ließ gestern den Grafen Alexander Karolyi zur Audienz berufen. Karolyi ist einer der reichsten tonangebenden Magnaten und Fachmann in landwirthschaftlichen Fragen; er steht außerhalb der Parteien und scheint deshalb sehr geeignet zur Kabinettsbildung, hat sich aber bis jetzt geweigert, unter Tisza und Szapary ein Ministerposten anzunehmen. Graf Szapary erklärte sich in seiner letzten Audienz für eine Vereinigung der Parteien, Graf Apophy stellt aber Bedingungen für eine solche Vereinigung. Wie die Lage sich entwickeln wird, läßt sich heute noch nicht vorhersehen.

## Frankreich.

Paris, 30. Dez. Die Thätigkeit des Herrn Lanessan als Generalgouverneur von Indochina hat ein plötzliches Ende genommen. Im gestrigen Ministerrath hat der Präsident der Republik die Abberufung des Lanessan's unterzeichnet. Diese unerwartete Maßregel erregt in politischen Kreisen großes Aufsehen. Eine Note der Agentur Havas theilt mit, die Entscheidung sei getroffen worden, weil der Lanessan unbefugterweise amtliche Schriftstücke dritten Personen mitgetheilt habe. Der frühere Direktor im Kolonialministerium, Roussieu, wurde an Lanessan's Stelle zum Generalgouverneur von Indochina ernannt. — Die Vorbereitungen für den Feldzug auf Madagaskar werden eifrig betrieben. Die für das Madagassische Expeditionscorps bestimmte Flottille muß bis spätestens 15. März 1895 fertiggestellt sein. Sie besteht aus zwölf mit zwei Repetirgeschützen ausgerüsteten Kanonenbooten und 46 Frachtkähnen und Jähren. Sämmtliche Fahrzeuge werden zerlegt nach Madagaskar geschafft und dort nach Bedarf montirt werden. — Der in Velle unter der Beschuldigung der Spionage verhaftete Deutsche Hermann Walcker wurde, wiewohl die Untersuchung nichts Belastendes ergab, ausgewiesen. Walcker hat sich nach Brüssel begeben.

mungung zu; die Damen hatten schon ihren Morgenspaziergang begonnen, wie der Portier ansagte. Frig machte sich auf gut Glück auf den Weg; in einer kleinen Stadt sind die Promenadenwege ja nicht so zahlreich, daß man nicht einige Hoffnungen begen dürfte, einer Dame, die man sucht, zu begegnen. Und Frig war in der That vom Glück begünstigt. Ja, er hatte mehr Glück, als er erwartete, denn er fand Nr. 36 ganz allein auf einer Bank sitzen. Offenbar, so sagte ihm sein Scharfsinn, macht die Alte irgend eine geschäftliche Besorgung und die Junge wartet auf sie. „Benutzen wir den Augenblick“, summete er nach der Melodie aus „Boccaccio“, er lästete den Hut mit der höflichen Frage, ob er einen Augenblick auf der Bank Platz nehmen dürfe. Die junge Dame schlug wieder, wie gestern Abend, die schönen, braunen Augen auf und sah ihn flüchtig an. Es lag ein Ausdruck des Staunens, aber, wie Frig mit Entzücken bemerkte, kein Verweis und keine Mißbilligung seiner lächerlichen Frage in dem Blick. Freilich konnte Frig nicht das kleinste ankommende Kopfnicken bemerken und die kirchrothen Lippen des kleinen Gesichtes blieben geschlossen; aber „Keine Antwort ist auch eine Antwort“, dachte Frig und er setzte sich. Die Dame zog ihr Kleid etwas fester an sich, wobei ein reizendes kleines Füßchen vorübergehend am Vorklein kam, und begann in einem Buche zu lesen, das sie auf dem Schoße hatte. Das ging nun eigentlich gegen seine Absicht; nur stumm zu sein, wie Nr. 36 ihr Wissen bereicherte, lag keineswegs in seinem Plane. Er mußte die Dame zum Reden bringen, und zwar ehe die Alte zurückkam. Die Zeit drängte und es galt, gerade auf das Ziel loszusteuern.

„Mein verehrtes Fräulein,“ begann Frig, „Sie werden mich vielleicht ein wenig aufbringen, dreist, led finden, aber Sie mögen die Rechtfertigung meines Verhaltens in den seltsamen Umständen finden, unter denen ich das Glück habe, Sie kennen zu lernen.“

Die Dame sah einen Augenblick zu ihm hinüber, ohne etwas zu erwidern, und vertiefte sich, wenigstens anscheinend, um so gelegentlicher in ihr Buch. Frig verwünschte in diesem Augenblicke die ganze Literatur. Freilich hatte er selber einmal ein

## Bulgarien.

Sofia, 29. Dez. Der Ausschuß beschloß, der Sobranje die Erlassung einer allgemeinen Amnestie zu empfehlen, wovon bloß die bei der Entthronung des Fürsten Alexander direkt beteiligten Offiziere und ferner die früheren Minister, die die Verfassung verletzten, auszuscheiden wären; doch müßten die die Amnestie Verlangenden ein schriftliches Gesuch an den Prinzen richten. Dieses schriftliche Gesuch schließt natürlich die Anerkennung des Prinzen in sich.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 31. Dezember.

— (Revision der Biersteuergesetzgebung.) Entsprechend den auf dem letzten Landtage von dem Herrn Präsidenten des Großherzogthums gemachten Zusagen, ist im Finanzministerium der Revision der Biersteuergesetzgebung im Sinne der Einführung einer Maßsteuer mit einem nach der Größe des Malzverbrauches abgestuften Steuerfuge näher getreten worden. Wie wir erfahren, wird sich im Januar nächsten Jahres Herr Ministerialrath Göller im Auftrag des Finanzministeriums nach München begeben, um sich über die Wirkungen des dort vor mehreren Jahren eingeführten Stoffsteuertarifs und über einige andere, für die Bearbeitung des Gesetzes maßgebende Punkte näher zu informieren.

\* Pforzheim, 29. Dez. (Die Christbescherung in der Heil- und Pflanzenschule) erhielt in diesem Jahre eine besondere Weihe. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hatte für die Feier ein Transparent gesandt, das in sehr treffend gewählten Farben die Krippe mit dem Jesuskinde, Maria und Joseph und die Anbetung des Heilands darstellte. Oben an dem Bilde prangte der Spruch: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Das Bild war über dem Altare in der Anstaltskirche angebracht und sprach in seiner wunderbaren Beleuchtung in die Herzen aller Anwesenden hinein. Das Fest der göttlichen Liebe konnte durch kein gemüthvolleres Sinnbild verherrlicht werden.

(Baden, 29. Dez. (Konzert.) Im gestrigen Abonnementskonzert des Städtischen Kurorchesters traten die Konzert- und Oratorienfängerin Fräulein Mathilde Paas aus Mainz und der Klaviervirtuose Herr Professor Max Schwarz aus Frankfurt a. M. auf. Der Letztere ist hier eine bekannte Erscheinung; er bewährte auch diesmal in dem Vortrag des vierten Konzerts von Beethoven und Kompositionen von Faure, Rubinstein und Liszt seine hohe Künstlerkraft. Neu war Fräulein Paas, welche sich im Besitze eines schönen Kontralts und einer guten Schule erwies. Das Kurorchester führte als selbständige Orchesternummern die Preluden von Liszt und das Capriccio italien von Tschaiowski gut aus.

## Verchiedenes.

W. Berlin, 30. Dez. (Von der Universität.) Wie die „Kreuzzeitung“ hört, verleiht der an Stelle des verstorbenen Professors Dillmann zum Professor in der theologischen Fakultät der Universität Berlin ernannte Graf Baudissin auf seinen Wunsch in Marburg. An seiner Stelle übernimmt die Professur der Greifswalder Professor Barthgen.

W. Berlin, 30. Dez. (Verhaftete Falschmünzer.) Einer Blättermeldung zufolge ist eine aus fünf Personen bestehende Falschmünzerbande festgenommen worden. Eine große Menge von Falschmünzen und Formen wurde beschlagnahmt.

Buch geschrieben, aber das war doch wenigstens, wie ihm sein Verleger glaubhaft versicherte, von Niemand gelesen worden.

„Ich muß in der That unaussprechlich erscheinen, daß ich es wage, eine mir anscheinend ganz fremde Dame anzusprechen,“ subre Frig fort. „Aber wenn ich gestern auch zum erstenmale das Glück hatte, Sie, mein verehrtes gnädiges Fräulein, zu sehen, so habe ich doch den Vorzug gehabt, schon lange von Ihnen vieles zu hören.“

Wieder der stumme Blick von vorher, aber diesmal lag doch wenigstens ein gewisser Ausdruck, der Ausdruck einer verwunderlichen Frage, in ihm. Frig bemerkte mit Stolz diesen ersten Triumph seiner Verehrtheit. „Wenn ich sage, daß ich von Ihnen gehört habe, so ist das nicht recht geschickt ausgedrückt; Sie müssen das meiner Verwirrung zugute halten. Ich meine nicht, daß ich aus dem Munde Anderer von Ihnen gehört habe, vielmehr habe ich Sie selbst, Ihr schönes, klangvolles Organ Tag für Tag gehört, und ich war so bezaubert von dem Wohlklang dieser Stimme, daß ich es wage, Ihnen dies zu gestehen. Ich bin nämlich Redakteur in Magdeburg und empfangen alltäglich aus Ihrem schönen Munde die neuesten Weltereignisse.“

Nummer 36 lachte laut auf, wenn auch nicht mit ganz demselben silberhellen Lachen, das Frig durch's Telephon gehört hatte. „Mein Herr,“ sagte die Dame, „Sie sind in einem kleinen Irrthum. Nicht ich telephonire Ihnen, sondern meine Tante, die Sie gestern mit mir gesehen haben und die im Wolff'schen Telegraphenbureau angestellt ist. Ich bin Erzieherin und, nebenbei bemerkt, um weiteren Irrthümern vorzubeugen, verlobt; ich verleihe eine kurze Ferienzeit mit meiner Tante hier gemeinschaftlich. Wollen Sie also die Güte haben, Ihre Bewunderung meiner Tante auszusprechen; dort kommt sie gerade.“

Frig wartete das Herankommen der Alten mit dem Eulengefichte nicht ab; er hatte plötzlich die größte Eile, nach dem Gasthofe zu „Sonnen“ und von dort nach dem Bahnhofe zu kommen, wo er gerade noch den Zug nach Weimar erreichte.

Wilhelm Harter.

Leipzig, 28. Dez. (Erfaufführungen von Theaterstücken) haben, wenn nicht vertragsmäßig ausdrücklich andere Bestimmungen festgesetzt sind, nicht in einer Vormittags-, sondern in einer Abendvorstellung stattzufinden. In einem Streitfalle eines Autors mit einem Theaterdirektor hat das Reichsgericht diesen Grundsatz als allgemeinen Theatergebrauch festgestellt. In dem betreffenden Streitfalle hatte der Kläger gegen die Aufführung eines Stückes an einem Sonntag-Vormittag Widerspruch erhoben und ein Theaterdirektor hatte daraufhin die Aufführung ganz unterlassen. Der Reichsgericht hat den Widerspruch des Klägers als berechtigt anerkannt und demgemäß den Theaterdirektor verurtheilt, dem Kläger den aus dem Unterbleiben der Vorstellung erwachsenen Schaden zu ersetzen.

Paris, 30. Dez. (Alexander Dumas) ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden.

### Neueste Telegramme.

Erfurt, 31. Dez. Infolge anhaltender Stürme sind Verkehrsstockungen eingetreten. Der Verkehr zwischen Jena und verschiedenen umliegenden Städten ist unterbrochen.

Köln, 31. Dez. Im Anschluß an den Delegirtenkongress der freisinnigen Volkspartei der Kreise Köln-Koblenz sprach der Abgeordnete Lenzmann vor einer zahlreich besuchten Volksversammlung über die Umsturzvorlage und über den letzten Kanzlerwechsel. Lenzmann hob in seiner Rede hervor, er glaube einige Punkte der Umsturzvorlage acceptiren zu können. Nach längerer Debatte wurde, laut „Frl. Ztg.“, ein Antrag aus der Mitte der Versammlung angenommen, welcher sich für die strikte Verwerfung der ganzen Vorlage ausspricht. Für diesen Antrag hatte sich auch der Abgeordnete Schmidt-Eberfeld ausgesprochen.

Münster, 31. Dez. Die Leitung der freisinnigen Partei Bayerns hat das Eisenacher Programm angenommen, hat aber vorgeschlagen, noch ein partikulares Ergänzungsprogramm anzunehmen, welches 36 Punkte enthält und sehr entschieden gehalten ist.

Mex, 31. Dez. Der Kommandeur der 33. Division, General v. Cahjer, ist gestern Vormittag infolge einer Blinddarmentzündung gestorben.

Pest, 31. Dez. Der König empfing gestern in Privataudienz den Patriarchen Brantowicz, die Abgeordneten Horansky, Daranyi, Theophil Fabinyi, Graf Andreas Bethlen und Baron Huszar. Morgen Früh begibt sich der König nach Wien. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Pest ist noch unbekannt.

Pest, 31. Dez. Seine Majestät der König empfing gestern den Bannus von Croatten, Khlen-Hedervary, in längerer Privataudienz. Später hatte der Bannus eine längere Unterredung mit Weferle. Abends erschien der

Erstere im Liberalen Klub und konferirte mit mehreren dort anwesenden Abgeordneten.

Pest, 31. Dez. Neue Nachrichten über die Krise liegen nicht vor. „Budapest. Hirlap“ behauptet, es werde eine Fusion auf Grund des Programms der liberalen Parteien angebahnt werden.

Rom, 31. Dez. Der Papst empfing gestern in feierlicher Audienz den außerordentlichen russischen Gesandten Fürsten Lobanoff. Die Audienz währte eine halbe Stunde und trug einen äußerst herzlichen Charakter. Fürst Lobanoff und Kardinalstaatssekretär Rampolla tauschten später Besuche aus. Letzterer überreichte dem Fürsten das Großkreuz des Ordens Pius IX. in Brillanten. Zu Ehren des russischen Gesandten findet heute Abend bei dem Kardinalstaatssekretär ein Diner statt.

Rom, 31. Dez. Die konstitutionellen Vereine von Florenz und Neapel nahmen Resolutionen an, welche Crispi das Vertrauen aussprechen.

Arco, 31. Dez. Die Leiche des Königs Franz von Neapel wurde vorgestern Abend im Beisein der hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen nach der Kirche überführt. Eine zahlreiche Menschenmenge begleitete den Trauerzug.

Küttich, 31. Dez. Bei der Kammer-Erstaftwahl erhielt der Sozialist Smeeth 63291 Stimmen und ist somit zum Deputyen gewählt. Sein Gegenkandidat Francotte erhielt 55510 Stimmen.

London, 31. Dez. Die „Times“ melden aus Capstadt, nach einer dort eingegangenen Meldung von der Delagoa-Bay haben die dort im Aufbruch befindlichen Eingeborenen ein portugiesisches Kanonenboot angegriffen. Der erste Offizier des Bootes wurde getödtet.

London, 31. Dez. Die Bark „Ossia“, von Belfast kommend, erlitt gestern Früh bei Holyhead Schiffbruch. Obgleich eine Verbindung der Bark mit dem Rettungsapparat hergestellt wurde, wurde die gesammte Besatzung von den Wogen fortgerissen und ertrank.

London, 31. Dez. Meldung des Bureau Reuter. Der brasilianische Gesandte in London erhielt eine Depesche aus Rio de Janeiro, welche besagt, das in einem Telegramm aus Montevideo erwähnte Gerücht, daß die Insurgenten in Rio Grande du Soul ein Hospital, welches mit Verbündeten angefüllt war, niedergebrannt hätten, beruhe vollständig auf Erfindung.

London, 31. Dez. Laut einer Meldung aus Gibraltar ist der Dampfer „Oxford“ mit einer französischen Barke zusammengestoßen. Die letztere sank. Von der Bemannung sind fünf Mann ertrunken.

St. Petersburg, 31. Dez. Der Verkehrsminister Crj-

voschlin hat seine Demission eingereicht. — Die Nachricht von der Ernennung des Generals Richter zum Botschafter in Berlin wird der „Frl. Ztg.“ zufolge von hervorragender Seite bestätigt.

Washington, 31. Dez. John Foster ist nach Tokio abgereist.

New-York, 31. Dez. In der 24. Straße ist eine Fabrik durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden. Zwei Feuerwehrlente fanden dabei ihren Tod. — In Louisville sind mehrere Handlungshäuser abgebrannt, wodurch ein Schaden von 500 000 Dollars verursacht wurde. In Toledo (Ohio) wurde ein Elevator mit 6250 Bushel Weizen vernichtet. Der Schaden beträgt 575 000 Dollars.

Hiroshima, 31. Dez. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus bringen amtliche Depeschen weitere Einzelheiten über das Gefecht am 19. dieses Monats, aus denen hervorgeht, daß der Kampf ein erbitterter war und eine sehr starke chinesische Truppenmacht noch immer das Gebiet südlich von Mukden besetzt hält. Am 18. dieses Monats bemerke die japanische Vorhut unter General Dsoko auf die Entfernung von zwei Meilen eine Abtheilung chinesischer Infanterie. Am 19. Morgens, ging General Dsoko mit drei Kompagnien Infanterie, einer Schwadron Kavallerie und drei Kompagnien Artillerie vor und stieß auf die chinesische Armee, welche, 10 000 Mann stark, Ryanwatsai besetzt hielt und eine starke Front bildete, deren rechter Flügel sich auf einen Wald stützte. Die Japaner eröffneten das Feuer, welches von den Chinesen energisch erwidert wurde. Dsoko erbat von dem Kommandeur des Hauptcorps Verstärkungen und hielt bis zur Ankunft des Gros der Armee das Feuer aufrecht. Sobald die Verstärkungen eingetroffen waren, wurde zum allgemeinen Angriff übergegangen. Die Chinesen, denen acht Geschütze zur Verfügung standen, wiesen den Ansturm viermal zurück, jedoch als die gesammte japanische Armee mit ihren Reserven sich entwickelte, wurden die Chinesen zum Rückzug gezwungen. Sie zogen sich nach Raofang zurück. Die Verluste der Chinesen betragen 300, die der Japaner 420 Mann. Die japanische Armee, welche Hantscheng besetzt halten mußte, ging in ihre außerordentlich starke Position zurück, nachdem sie in Ryanwatsai eine Garnison zurückgelassen hatte.

### Großherzogliches Hoftheater.

Montag, 31. Dez. Keine Vorstellung.  
Dienstag, 1. Jan. 1. Ab.-Vorst. Mittelpreise. „Die Meisterfinger von Nürnberg“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Sarder in Karlsruhe.

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich: N.182.8

## Düsseldorfer Punschrope

von Johann Adam Roeder,  
Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Preussen.

Gemeinde Bettingen. Amtsgerechtsbezirk Wertheim.

### Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Bettingen betreffend.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Bettingen, Amtsgerechtsbezirks Wertheim, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Reg.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Gewähr- und Pfandgerichte zu Bettingen unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, unter Androhung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verknüpfung der Wohnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Bettingen, den 28. Dezember 1894.  
Das Gewähr- und Pfandgericht.  
Georg Andreas Adler.

Der Vereinigungskommissar:  
Kachel, Rathschr.

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1894.  
Schmid.

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
N.679.2. Nr. 12.611. Freiburg.  
Die Ehefrau des Karl Friedrich Gerle, Theresia, geb. Schiele zu Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Weil, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orte, wegen Ehescheidung, mit dem Antrage auf Auflösung der zwischen den Streittheilen am 19. Mai 1879 zu Freiburg abgeschlossenen Ehe wegen Verschollenheit, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf den 26. März 1895, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 24. Dezember 1894.  
Martin.

Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.  
N.661.2. Nr. 12.582. Freiburg.  
D. Federer, cand. med. in Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Heberle

von da, klagt gegen den Marg Schwind, Zahnarztmeister in Freiburg, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Verjährung des Beklagten zur Zahlung von 1501 Mark 45 Pf. und 5 % Zins vom Tage der Klagestellung an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf den 26. März 1895, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 22. Dezember 1894.  
Schäfer,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

N.653.2. Nr. 11.003. Eppingen.  
Großh. Amtsgericht Eppingen hat unter dem heutigen folgenden Aufgebote erlassen: In Sachen des Kanowirtches Dietrich Kachel von Stetten, zur Zeit in Grafina, Nordamerika, vertreten durch Kanowirtch Christian Schweizer von Stetten, Amtsgerichts Bradenheim, gegen Unbekannte, Eigenthum betreffend, hat Kläger wegen des Grundstücks N. 26 Dm. Acker in der Neuth, neben Gemarkung Stetten und Friedrich Gehard, Gemarkung Gemmingen, das Aufgebotsverfahren beantragt. Termin zur Geltendmachung etwaiger in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragener u. auch sonst nicht bekannter dinglicher oder aus einem Stammguts- oder Familiengutsverbaude beruhender Rechte dritter Personen an jener Liegenschaft wird bestimmt auf

Samstag den 23. Februar 1895, Vormittags 1/2 9 Uhr.

Als Rechtsnachtheil wird angedroht, daß die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Eppingen, den 22. Dezember 1894.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schäg.

N.630.2. Nr. 13.074. Trieburg.  
Das diesseitige Gericht hat unter dem heutigen folgenden Aufgebote erlassen:

F. Kaver Dold, Bürger von Güttenbach, zur Zeit in Furtmann, besitzt auf der Gemarkung Güttenbach folgende Liegenschaften:

a. Ein zweifeldiges Bauernhaus sammt Schener und Stallung unter einem Dache, Speicher und Badfläche,  
b. 3 ar 51 qm Garten,  
c. 3 ha 97 ar 80 qm Acker,  
d. 5 ha 65 ar 10 qm Wiesen,  
e. 39 ha 60 ar Weid- und Reutfeld und  
f. 12 ha 42 ar Wald,

begrenzt von dem Eigenthum des Josef

Thoma, Albert Dold, Richard Fehrenbach und Sibban Hummel; alles ein geschlossenes Hofgut, „der untere Eschhof“ genannt, liegend.

Der Genannte hat, da sich über den Erwerb der bezeichneten Grundstücke ein Eintrag im Grundbuche zu Güttenbach nicht vorfindet, das Aufgebotsverfahren beantragt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern zu Güttenbach nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbaude beruhende Rechte an genannten Liegenschaften haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf den Furtmanger Amtstag, am 13. März 1895, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine dahier anzumelden, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Dies veröffentlicht:  
Trieburg, den 20. Dezember 1894.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Maurer.

Konkursverfahren.  
N.711. Nr. 15.645. Säckingen.  
Ueber das Vermögen der ledigen Modistin Louise Brechtel in Kleinlaufenburg wurde heute am 29. Dezember 1894, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Wilhelm Baldinger, Wirth in Säckingen, wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum Freitag den 8. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 25. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 22. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht Säckingen Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Januar 1895 Anzeige zu machen.

Säckingen, den 29. Dezember 1894.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hebn.

N.713. Nr. 26.173. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kohlenhändlers Ferdinand

Kung von Baden ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin auf

Mittwoch den 23. Januar 1895, Vormittags 1/2 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierseits im neuen Amtsgerichtsgebäude bestimmt. Baden, den 28. Dezember 1894.  
Kung,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Bekanntmachung.

N.710. B. 51. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Armbroster in Bülberthal soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlußvertheilung vorgenommen werden. Dazu sind N. 3170 67 verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Schlußverzeichniß sind dabei N. 10.48 benorrechtigte und N. 8539.27 nicht benorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Bülh, den 29. Dezember 1894.  
Der Konkursverwalter:  
Karl Ehrlich.

Erbeinweilung.  
N.591.3. Nr. 20.167. Raßatt.  
Die Witwe des am 20. Oktober d. J. zu Kuppenheim verstorbenen Steinbauers Johann Pius Junglinga, Johanna, geb. Wam, hat die Einweisung in die Gewähr von dessen Nachlass beantragt. Einwendungen hiergegen sind binnen drei Wochen von heute an bei uns anzubringen. Raßatt, den 20. Dezember 1894.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. Oster.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Ankener.

Strafrechtspflege.  
Radung.  
N.667.3. Nr. 10.675. Forstberg.  
Der am 21. Februar 1867 in Sachfenflur geborene, zuletzt daselbst wohnhafte, 3. Jt. an unbekanntem Orte abwesende, ledige evangelische Schmied Wilhelm Johann Hertle wird beauftragt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.  
Derlei wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf

Dienstag den 12. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Forstberg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derlei auf Grund der nach § 473 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Staatskommando zu Mosbach ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Forstberg, den 12. Dezember 1894.  
Bierneifel,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.